plare ergeben, also nur die kleinere Hälfte. Ich richte daher hiermit an die Gesellschaft nochmals die herzliche Bitte, sich an der Subskription zahlreicher zu beteiligen, da andernfalls der Neudruck unmöglich wird. Es wird dem Jahrbuche ein entsprechender Bestellzettel beiliegen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, daß die ersten Jahrgänge wenig umfangreich waren, so daß der geplante Neudruck der ersten 10 Jahre ungefähr nur doppelt so stark sein wird als unser letztes Jahrbuch, zumal die Geschäftsberichte und Mitgliederverzeichnisse fortbleiben sollen; der Neudruck wird daher in einem einzigen Band geliefert werden von voraussichtlich vielleicht 500 Druckseiten.

Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder.

Zwei Statutenänderungen wurden hierauf von der Versammlung genehmigt. Es sollen in den Ausschuß statt bisher 21, künftig bis 30 Mitglieder Aufnahme finden können. Ferner scheiden Mitglieder, die in Konkurs geraten, gleichzeitig mit der Konkurserklärung von selbst ohne weiteres aus der Gesellschaft aus.

Jahresversammlung 1909. Es wurde beschlossen, die Jahresversammlung in **Kottbus** abzuhalten und von hier aus die dendrologischen Sehenswürdigkeiten der Lausitz in Augenschein zu nehmen. Alle Einzelheiten darüber finden sich am Schlusse des Jahresbuches unter den Mitteilungen des Vorstandes.

Nachrufe.

John Booth.

Am 5. Februar d. J. verschied in Gr.-Lichterfelde nach kurzem Krankenlager der unermüdliche Vorkämpfer für den Anbau fremdländischer Holzarten in Deutschland, *John Booth*.

Er stammte aus einer schottischen Familie, sein Großvater, *James Booth*, gründete 1795 die Baumschule in Klein-Flottbek, die sein Sohn, *John Booth* (geb. 1800, gest. 1847), erheblich erweiterte und zu großer Blüte brachte. Nach seinem frühzeitigen Tod übernahm dessen Schwiegervater die Leitung des Geschäfts für die damals noch minderjährigen Kinder *Lorenz* und *John*.

Letzterer wurde am 2. November 1836 geboren und verbrachte seine Lehrzeit teils im Elsaß, teils bei Veitch in Chelsea (London).

Infolge seiner Familienbeziehungen und eines mehrjährigen Aufenthalts in England verbanden ihn sein ganzes Leben hindurch mit diesem Lande sowie mit Schottland enge und freundschaftliche Beziehungen.

Nachdem *John Booth* eine Reihe von Jahren hindurch mit seinem Bruder gemeinsam das Geschäft geführt hatte, schied letzterer 1868 aus, *John Booth* blieb alsdann dessen alleiniger Inhaber bis zu der 1884 erfolgten Auflösung, worauf er nach Berlin und 1896 nach Groß-Lichterfelde übersiedelte.

Bereits der ältere *John Booth*, der Vater, hatte sich als erster für die Einführung der Douglasfichte in Deutschland lebhaft interessiert und Anbauversuche mit dieser Holzart gemacht. Sein Sohn *John* nahm diese wieder auf und begann im Laufe der 1870er Jahre auch in forstlichen Kreisen für den Anbau der Douglasfichte und anderer fremden Holzarten eifrig zu werben. Außerordentlich günstig für seine Bestrebungen war der Umstand, daß es ihm gelang, das Interesse des Fürsten *Bismarck* für die Ausländer und deren forstlichen Anbau zu gewinnen. *John Booth* durfte auch in Friedrichsruh eine Reihe von Anpflanzungen mit fremdländischen Holzarten ausführen.[1])

In den Kreisen der Forstbeamten und Waldbesitzer wurde *Booth* zuerst durch seine im Jahre 1877 erschienene Schrift: »Die Douglasfichte und einige andere Nadelhölzer aus dem nordwestlichen Amerika in bezug auf ihren forstlichen Anbau in Deutschland« bekannt.

Auf Anregung des Fürsten *Bismarck* trat dann die preußische Staatsforstverwaltung dem Anbau dieser Holzarten näher.

Am 15. August 1880 erging eine Verfügung des Ministers *Lucius* an den Oberforstmeister Dr. *Danckelmann* als Direktor des forstlichen Versuchswesens, in welcher ausgesprochen ist, daß mit Anbauversuchen in den preußischen Staatsforsten vorgegangen werden solle und daß diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten gesetzt werden möge.

John Booth hatte sich erboten, hierüber im Namen der preußischen Versuchsanstalt zu berichten. Zu diesem Zweck verfaßte er ein eingehendes schriftliches Referat, auf Grund dessen der Verein in der Sitzung vom 7. September 1880 zu Baden-Baden u. a. beschloß, die Feststellung der Anbauwürdigkeit ausländischer Holzarten für die deutschen Forsten als Vereinssache zu erklären und *John Booth* die Samenbeschaffung aus dem Auslande zu übertragen.

Diesen Auftrag hat er 10 Jahre lang, und zwar, wie ich zu Ehren des Verstorbenen auf Grund amtlichen Materials ausdrücklich betonen muß, in durchaus uneigennütziger Weise nach besten Kräften besorgt.

Mit der Einleitung dieser amtlichen Versuche begann für *John Booth* eine Periode Jahrzehnte langer Kämpfe.

Die Einführung der fremden Holzarten stieß in forstlichen Kreisen auf erheblichen Widerstand, da zahlreiche und einflußreiche Persönlichkeiten sie mindestens als überflüssig, recht häufig aber sogar als eine Gefahr für den deutschen Wald bezeichneten und sagten, daß die hierfür geopferten erheblichen Geldmittel zweckmäßiger anderweitig verwandt würden.

Diese Angriffe erschienen um so mehr berechtigt, als die Versuche mit den fremdländischen Holzarten zunächst manche Mißerfolge zu verzeichnen hatten, auf deren Ursache an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll, während die dauernden Erfolge, welche auch die ehrlichen Gegner überzeugten, naturgemäß nur langsam reifen konnten.

John Booth trat in Wort und Schrift fast 30 Jahre hindurch ebenso warm wie energisch für seine geliebten Ausländer ein. Wer möchte ihm einen Vorwurf daraus machen, daß er als begeisterter Vertreter einer von ihm für richtig und nützlich erkannten Idee hierbei manchen Satz schärfer faßte, als sachlich unbedingt geboten war und als namentlich Klugheitsrücksichten zweckmäßig erscheinen ließen! Nicht unerwähnt kann auch bleiben, daß *Booth* kein Redner war, der durch die Macht seines Wortes Anhänger zu gewinnen und namentlich auf Forstversammlungen Erfolge zu erringen verstand.

---

[1]) *Titze*, Wachstumsleistungen von Pseudotsuga Douglasii im Sachsenwalde. Zeitschr. f. Forst- u. Jagdwesen 1906, S. 536, der wir auch diesen Nachruf verdanken.

Um so mehr darf es als ein Beweis für die Richtigkeit des von ihm vertretenen Prinzips betrachtet werden, daß im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von ausländischen Holzarten, namentlich aber die Douglasfichte, innerhalb und außerhalb Deutschlands immer mehr Anerkennung gefunden hat und daß letztere namentlich in Preußen durch den Ministerialerlaß von 1907 auch zum Anbau im großen Betriebe der Staatsforsten empfohlen wurde. Dieser endliche Sieg nach dreißigjährigem Ringen hat die letzten Monate seines Lebens verschönt, und in dem befriedigenden Bewußtsein, einen wesentlichen Beitrag zum Besten des deutschen Waldes und der deutschen Volkswirtschaft geliefert zu haben, konnte *John Booth* seine Augen für immer schließen.

Das freudige Gedeihen einiger fremdländischer Holzarten in Deutschland wird ein Denkmal »aere perennius« für ihn bilden!

Als Schriften sind außer der bereits oben erwähnten »Douglasfichte« noch anzuführen:

Feststellung der Anbauwürdigkeit ausländischer Waldbäume. Referat, auf Veranlassung der Königl. Preußischen Hauptstation des forstlichen Versuchswesens bearbeitet für die Versammlung des Vereins deutscher forstlicher Versuchsanstalten zu Baden-Baden 1880. Berlin 1880.

Die Naturalisation ausländischer Waldbäume in Deutschland. Berlin 1882.

Die nordamerikanischen Holzarten und ihre Gegner. Berlin 1896.

Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck. Herausgegeben von H. v. Poschinger. Hamburg 1899.

Die Einführung ausländischer Holzarten in den Preußischen Staatsforsten unter Bismarck. Berlin 1903. Prof. Dr. *Schwappach.*

Franz Ganghofer,

städt. Oberforstrat a. D. in Augsburg.

Der am 19. Februar 1908 nach nahezu einjährigem schweren Leiden verschiedene städt. Oberforstrat a. D. *Franz Ganghofer* in Augsburg wurde am 26. Jan. 1831 als Sohn des königl. bayer. Forstmeisters *Ganghofer* in Ottobeuren geboren.

Nachdem er nach Absolvierung des Gymnasiums im Jahre 1849 die forstliche Hochschule zu Aschaffenburg besucht hatte, trat er in die forstliche Praxis über und bestand den bayer. forstlichen Staatskonkurs mit Auszeichnung.

Nach mehrjähriger Dienstzeit im bayer. Staatsforstdienste, zuletzt als kgl. Kommunalförster in Kaufbeuren wurde er im Februar 1866 aus einer größeren Zahl von Bewerbern als Forstverwalter der Gemeinde- und Stiftungswaldungen der Stadt Augsburg in den Dienst dieser Stadt berufen, welche Stellung er vom 3. April 1866 bis 31. Mai 1903 bekleidete.

Neben der von ihm unter ständiger Mehrung des städtischen Waldbesitzes und Steigerung der Rentabilität muster-

haft geführten Verwaltung der städt. Waldungen hat sich der Verstorbene schon frühzeitig mit dendrologischen Versuchen insbesondere zur Einführung ausländischer Holzarten in den städt. Forstbetrieb beschäftigt.

Die von ihm zu diesem Zwecke angelegten Forstgärten bei Diedorf erfreuen sich besten Rufes.

Bald nach Begründung der DDG. trat er derselben bei und zählte wohl mit zu den eifrigsten und anhänglichsten Mitgliedern derselben.

Die Verdienste *Ganghofers* in der städt. Forstverwaltung wurden von der Stadtgemeinde Augsburg wiederholt in ehrendster Weise durch seine Ernennung zum städt. Forstrat und Oberforstrat, sowie durch andere Beweise hoher Anerkennung gewürdigt. Am 1. Januar 1903 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1864 mit einer Tochter des königl. bayer. Kreisforstmeisters *Wanderer* verheiratet, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter hervorgingen, von welch ersteren wieder einer in den bayer. Staatsforstdienst getreten ist.

Der älteste Bruder des Verstorbenen war der frühere Chef der bayer. Staatsforstverwaltung, Geheimrat *A. von Ganghofer;* der bekannte Dichter ist sein Neffe.

Weiß, Forstrat, Augsburg.

Ausflüge der DDG. im Unter-Elsaſs.

Von Forstmeister **Rebmann**-Straßburg i. E.

A. Der Ausflug in die Rheinwaldungen.

Der Vormittag des 8. August war der Besichtigung der Rheinwaldungen gewidmet. Kurz nach 7 Uhr bestiegen wir die Wagen und ging die Fahrt durch Neudorf nach Fasanengarten. Beim Betreten der Kulturen gab Verfasser dieser Zeilen kurzen Aufschluß über Klima und Boden, frühere und jetzige Wirtschaft, um den Teilnehmern einen Einblick in die eigenartigen Verhältnisse zu ermöglichen.

Das Klima ist mild und feucht mit einer mittleren Jahrestemperatur von 9,4 ^{0} bei Schwankungen von — 25 ^{0} bis + 35,9 ^{0}. Das Frühjahr wechselt hier sehr; eine große Rolle spielt die Witterung im April; meist trocken und heiß, geht die Vegetation rasch vorwärts. Wenn die Pflanzenwelt im schönsten Schmucke dasteht, richten die, manchmal Ende Mai noch auftretenden Spätfröste schlimmen Schaden an.

Die größten Verschiedenheiten trifft man beim Boden — hier eine trockene unfruchtbare Sand- und Kiesbank, hart daneben tiefgründigen fruchtbaren Schlickboden. Ebenso wechselnd ist je nach dem Bindemittel der kiesige Untergrund. Die Flächen von gleicher Bodengüte sind selten einige Hektar groß, sondern meist klein, sie bedingen eine horst- und gruppenweise Anzucht der Holzarten. Die Waldbilder sind daher sehr mannigfaltig. Eine wichtige Aufgabe des Forstmannes liegt darin, die passende Holzart für den jeweiligen Boden herauszufinden. Den größten Einfluß auf die Feuchtigkeitsverhältnisse des Bodens hat der Wasserstand des Rheines, weil das Grundwasser mit diesem steigt oder fällt. Bei Schwankungen im Wasserstand von 1—6 m leiden wir bald unter Trockenheit bald unter Nässe. Den besten Wuchs kann man bei einem etwa 3 m hohen Wasserstand konstatieren.

Über die frühere Wirtschaft ist wenig zu sagen. Bis in die 80er Jahre hinein wurden zu Rheinbauten ungeheure Mengen Faschinen verwendet — jährlich etwa 300 000 Stück — so daß von einer geordneten Wirtschaft keine Rede sein konnte. Der schlechte Zustand der Rheinwaldungen erklärt sich hieraus und darf man deshalb keine Vergleiche mit andern Waldungen machen. Erst nach Vollendung der Rheinkorrektion konnte 1885 der erste Betriebsplan aufgestellt und damit eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Schwappach , Weiß Karl

Artikel/Article: Nachruf. John Booth und Franz Ganghofer. 5-8